

Wolauer Tagblatt

Erscheint täglich, ausgenommen Montag, um 6 Uhr früh. — Abonnements und Anzeigen (Inserate) werden in der Verlagsbuchdruckerei Jos. Krumpal, Piazza S. Carlo Nr. 1, entgegen genommen. — Auswärtige Anzeigen werden von allen größeren Anzeigenbüros übernommen. — Inserate werden mit 30 h für die erste Spalte, die zweite Spalte mit 20 h, die dritte Spalte mit 15 h, die vierte Spalte mit 10 h, die fünfte Spalte mit 5 h berechnet. Für die fünfte Spalte wird der Betrag nicht zurückgefordert. — Belegexemplare werden seitens der Administration nicht beigegeben.

Die Administration befindet sich in der Buchdruckerei Jos. Krumpal, Piazza S. Carlo Nr. 1, ebenerdig und die Redaktion Via Cavour 2, 1. Stock. — Telefon Nr. 58. — Sprechstunde der Redaktion von 7 bis 8 Uhr abends. — Bezugsbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 28 K 40 h. — Preis der einzelnen Nummer 6 h. — Einzelverkauf in allen Eräften. — Für die Redaktion verantwortlich: Hugo Dubel. — Druck und Verlag: Buchdruckerei Jos. Krumpal, Vola, Piazza S. Carlo 1.

VIII. Jahrgang

Vola, Mittwoch 17. Juli 1912.

== Nr. 2224. ==

Wir und das Mittelmeer.

Aus hervorragenden Marinekreisen schreibt man uns:

Die verschiedenen Ereignisse der jüngsten Wochen haben die politische Situation mit vollster Deutlichkeit beleuchtet. Das Mittelmeerabkommen zwischen England, Frankreich und Italien zeigt uns die Absichten des treuen Verbündeten, die der Seehende übrigens schon an dem Verhalten der italienischen Flotte gelegentlich des Konfliktes unserer Eskadren mit der englischen Mittelmeerflotte im ägäischen Meere zu erkennen vermochte. Das Mittelmeerabkommen zeigt uns aber auch mit der wünschenswertesten Klarheit die Gefahren, denen wir entgegengehen, wenn wir unsere Vogel Strauß-Politik fortsetzen.

Die Spitze der Abmachung kann demnach nur gegen uns und gegen Rußland gerichtet sein und soll durch die unbezwingbare maritime Macht dieses neuen Dreieckes, der die Zweifelsfragen Italiens, einen Wasserbreitbund mit den Seemächten des Landbreitbundes anzugehen, besonders illustriert, zunächst die Sperrung der Dardanellen für alle Zeiten gesichert und im weiteren Oesterreich-Ungarn vollständig isoliert werden. Der Zweck der Isolierung ist ebenso klar wie der der Verschließung der Dardanellenausfahrt.

England wird nie seine Vormachtstellung im Mittelmeer opfern, denn sie ist eine Bedingung für die Beherrschung der Tore dieses Gewässers, mit denen der Besitz des Weltverkehrs verknüpft ist. Italiens Aspirationen im Mittelmeere müssen also in eine andere Richtung gelenkt, es muß in greifbarer Form entschädigt werden. Das kann nur auf unsere Kosten geschehen und zur Verwirklichung ist des Opfers Isolierung notwendig.

Klapp und klar lautet das Ziel des Wasserbreitbundes: Die unbeschränkte Herrschaft in der Adria, das österreichische Küstenland und Istrien für Italien! Dieser Gedanke ist ja nicht neu. Er ist der Grundzug italienischer Politik seit vielen Jahren und wenn er bisher infolge der Verhältnisse nur ein theoretischer Wunsch blieb, so hofft man doch in Italien, daß die neue Konstellation seine Realisierung in die Bahnen wieder Stimmen laut, die das Ende des türkischen Konfliktes herbeiführen, um die volle Kraft gegen Oesterreich-Ungarn frei zu haben. Daß nach einer solchen neuerlichen Verankerung Italiens Räume nicht in den Himmel und

seine Flotte nicht bis in das Mittelmeer wachsen, braucht England nicht zu besorgen, denn die Vereinerung vermag nie eine Verstärkung zu zeigen, die der dann aus der Welt geschaffenen österreichisch-ungarischen Flotte gleichkäme. Die Gefahr einer starken verbündeten Flotte der wirklichen Mittelmeerkräfte aber ist endgültig beseitigt. Das und nichts anderes strebt England an und Italien blind für die Tatsache, daß die Taube auf erklimmbarem Dache festgefahren, will noch einem noch nicht flügelhahnen Spähen greifen.

Was das Ende solcher Politik für uns bedeutet, wenn wir weiterhin die Augen verschlossen halten, ist klar: Der wirtschaftliche, somit auch der politische Ruin des Reiches. Dies noch speziell zu erläutern erscheint ganz überflüssig. Wer so verstockt ist, es nicht sofort zu erkennen, der hat auch für Argumente kein Begriffsvermögen. Es ist daher auch unerfindlich, wie man gerade bei uns von einer beruhigenden Weltlage sprechen kann. Freilich, wenn die Welt schon bei den Mäuschranken von Wien aufhört, dann vielleicht. Im Ganzen und im Klosterneuburger Stiftsteller ist es allerdings ruhig!

Tagesneuigkeiten.

Vola, am 17. Juli 1912.

Die Schaffung einer österreichischen Luftflotte.

Der Arbeitsausschuß des Zentralkomitees zur Schaffung einer österreichischen Luftflotte hielt in den letzten Tagen wiederholt Sitzungen ab, die sich mit den Details der einzuleitenden Sammlungskampagne befaßten. Mit großer Befriedigung konnte Obmann Kommerzialrat August Denk konstatieren, daß die Idee der Gründung einer Luftflotte für Oesterreich bei allen maßgebenden Faktoren die wertvollste Unterstützung findet und bereits eine große Anzahl von Widmungen dem Postpatentkonto 133.600 überwiesen wurde.

Diese rege Anteilnahme der Öffentlichkeit hat im Schoße des Zentralkomitees den Gedanken wachgerufen, schon jetzt die Agitation zur Durchführung der Sammlungen im vollen Umfange aufzunehmen und damit unverzüglich einzusetzen. Maßgebend für diesen Beschluß war in erster Linie auch die durch die

Zurückstellung der militärischen Forderungen im jüngsten Ministerrate geschaffene Situation, wodurch der Heeresleitung die für die nächste Zeit dringend notwendigen Mittel zur Anschaffung von Luftfahrzeugen versagt werden.

Auch der geplante Ankauf des Vohner-Daimler-Pfeilfliegers, mit dem Oberleutnant v. Blaschke während des Meetings in Aspern den sensationellen Höhenrekord schuf, ist durch die Ablehnung der militärischen Kredite unmöglich geworden und es ist dies umso bedauerlicher, als hierfür seitens auswärtiger Staaten eine Reihe munifizierter Kaufangebote vorliegen, die zweifellos auch zur Realisierung gebracht werden, wenn es nicht gelingt, in kurzer Zeit in Oesterreich die Mittel für die seitens des Kriegsministeriums projektierte Erwerbung des hervorragenden heimischen Apparates auszubringen.

Dies soll nun das erste Ziel des Zentralkomitees sein und man will der Aktion eine besondere Weihe dadurch geben, daß am Geburtstage Sr. Majestät des Kaisers der Apparat in den Besitz unserer Heeresverwaltung übergeht. In den nächsten Tagen werden das Finanz- und das Propagandakomitee zur konstituierenden Sitzung zusammentreten, und deren Aufgabe wird es sein, über die zur baldigen Erreichung dieses Zieles notwendigen Schritte schlüssig zu werden und damit die Eventualität eines für die österreichische Aviation ebenso wie für unsere Heeresverwaltung tiefbedauerlichen Verkaufes des Pfeilfliegers an das Ausland zu verhindern. Schon zu oft sind hervorragende österreichische Erfindungen an das Ausland verloren gegangen — möge es diesmal gelingen, der Invalität der fremden Staaten wirksam zu begegnen.

Bisfag. Am Jahrestage der glorreichen Seeschlacht von Lissa (20. Juli) wird auch für die bei der heldenmütigen Verteidigung der Insel gefallenen Küstenartilleristen um 8 Uhr vormittags beim Bisfagmonumente der Artillerie eine feierliche Messe gelesen werden.

Von der Kadettenreise S. M. S. „Elisabeth“. Aus Nizza, 15. d., wird gemeldet: Der Präsekt des Departements Alpes maritimes und der Marine von Nizza wurden heute an Bord des österreichisch-ungarischen Kriegsschiffes „Kaiserin Elisabeth“, welches in der Seebe von Villefranche ankert, empfangen. Bei ihrer Ankunft und beim Verlassen des Schiffes wurden ihnen militärische Ehren erwiesen.

Richtigstellung. Zu den in Nr. 2221 vom 13. d. gebrachten Meldungen wurden wir um folgende Richtigstellungen erlucht: 1. Personale: Nicht Vizadmiral von Kunstl, sondern Se. Excellenz der Herr Marinekommandant hat einen swöchigen Urlaub angetreten. — 2. Ein Fliegerunfall des Linienfliegersleutnants Maguranić: Der Apparat blieb vollkommen unverletzt. Die Notlandung erfolgte infolge Platzens des Benzinrohrs und gelang nur durch das geschickte Manövrieren des Piloten so klaglos. — 3. Von unserer Militäraviation: Die „Umernung der Redaktion“ beruht auf einem Irrtum. Der von Linienfliegersleutnant Maguranić benutzte Apparat war nicht der 120 HP Vohner-Daimler-Pfeilflieger, mit dem Oberleutnant Blaschke flog, sondern der 65 HP-Apparat, mit dem Minister von Umiauff seinerzeit den Ueberlandflug nach Budapest durchführte.

Aus dem Postdienste. Die Postoffiziale Johann Grandis, Adolf Predolin, Johann Banzani in Triest sind zu Postoberoffizieren und die Postassistenten Alois Klewein, Aurelian Barichewich, Humbert Olivetti, Silvius Wertol, Marius Vola, Rudolf Wieschmann, Karl Krüschmann in Triest, Christian Faltner in Pola, Franz Levart in Laibach und Alois Marceglio in Görz zu Postoffizieren in denselben Dienstorten ernannt worden.

Der Gesundheitszustand in Triest. Das „Triepter Tagblatt“ schreibt: Sowohl unter der hiesigen Bevölkerung als auch in Wiener und Grazer Blättern waren in den letzten Tagen Gerüchte von angeblichen Cholerafällen in Triest verbreitet. Wir sind in der Lage, jede derartige Nachricht kategorisch zu bequemen. Wie uns Landesgesundheitsinspektor Dr. Ritter v. Beden mitteilt, ist heuer der Gesundheitszustand, abgesehen davon, daß keine Cholerafälle vorkamen, in Triest besser als in den früheren Jahren. Trotz der enormen Hitze wurden verhältnismäßig wenige Fälle von akuter Gastroenteritis konstatiert. Auch der Gesundheitszustand in Görz und Istrien ist ein ausgezeichneter. Erkrankungen an Ruhr und Typhus haben sich im Sanitätsbezirk in verschwindender Anzahl ereignet, so daß gar kein Anlaß zu einer Beunruhigung vorliegt. Nachdem heuer auch in Istrien die Cholera nicht epidemisch aufgetreten ist, kann mit Sicherheit erwartet werden, daß Triest selbst von sporadischen Fällen, wie im Vorjahre, verschont bleiben wird.

Das Malaienschiff.

Novellen von Carl Kuffell.

69 Nachdruck verboten.

Hier bin ich! schrie ich, tastete mich im Dunkeln nach der Tür und öffnete sie. Wo sind Sie Abraham? Ich streckte die Hand aus und zog ihn zu mir herein.

Die Mannschaft meutert! leuchte er. Sie haben den Steuermann erschlagen und jetzt ist der Kapitän dran!

Wo ist Jakob?

Das weiß Gott!

Sind Sie bewaffnet?

Ich habe gar nichts. Ich kann das Schreckliche nicht erzählen, hier so im Dunkeln, mit dem Mord vor der Tür, stieß Abraham atemlos hervor.

Was gibts? rief Helga aus dem Innern ihrer Kabine.

Drinnen Sie schnell und lassen Sie uns hinein! rief ich. Kleiden Sie sich im Dunkeln an! Die Malaien meutern und haben den Kapitän und den Steuermann überfallen. Still!

Ich lauschte angestrengt vernahm aber nichts, außer der gewöhnlichen, auf einem Schiffe hörbaren Geräuschen.

Helga öffnete, und ich führte Abraham an der Hand in die dunkle, ihm unbekanntes Kabine, deren Tür ich dann verriegelte.

Es war stockdunkel, denn die Sterne, die durch das kleine Fenster in die Kabine schienen, warfen auch nicht den geringsten Lichtschimmer in die pechschwarze Finsternis. Was ist geschehen? fragte Helga, während sie sich mit fliegender Hast ankleidete.

Stil machte ich; meinen aufgeregten Nerven war es, als ob draußen nackte Füße über die Planken schlichen; doch hatte ich mich getäuscht.

Ohne Licht kann ich nicht erzählen, flüsterte Abraham. Ist hier keine Laterne? Ich habe ein paar Fackeln bei mir.

Ich schloß die Tür und holte die Laterne, bei deren Licht wir uns gegenseitig in die todblassen Gesichter sehen konnten.

Die Leute werden uns nicht ans Leben wollen; wir haben ihnen nichts getan, sagte Helga.

Trauen Sie ihnen nicht! Ist hier nichts, was man als Waffe gebrauchen könnte? rief Abraham und erzählte dann hastig, was vorgegangen war.

Als ich um acht Glasen nach unten kam, fand ich Natter mit ein paar Leuten in eifrigem Gespräch, das er aber sofort abbrach, als

er mich sah. Ich legte mich hin, nickte aber nur ganz kurze Zeit ein. Dann wachte ich wieder auf. In einer Ecke standen ein paar von der Mannschaft beisammen und flüsterten, sahen sich auch ab und zu nach mir um, konnten aber nicht wissen, daß ich sie, sozusagen mit einem Auge, beobachtete. Es mag ungefähr sieben Glas gewesen sein, als Natter leise etwas von oben durch die Tür rief, worauf sie alle gleichzeitig aus den Hängematten stiegen und verschwanden. Als ich mich überzeugt hatte, daß alle weg waren, richtete ich mich auf und horchte. Da ertönte ein entsetzlicher Schrei: „O Gott! Hilfe! Hilfe!“ Ich dachte, jetzt würden sie sich auf mich stürzen, wenn nicht Jakob schon daran hätte glauben müssen, und rannte hierher.

Mit zitternder Hand fuhr er sich über die Stirn.

Glauben Sie, daß sie den Kapitän auch ermordet haben? fragte Helga.

Ohne Zweifel! sie hätten sich in zwei Trupps geteilt.

Horch! sagte Helga, mir war's, als ob etwas ins Wasser fiel.

Wenn sie nur nicht meinem Kameraden zu Leibe gegangen sind! schrie Abraham. Bei Gott, das wäre zu hart, erst der eine, dann der andere!

Wer von ihnen kann ein Schiff führen?

Keinmal, das weiß ich genau aus Natters Reden.

Sollen wir hier etwa sitzen bleiben wie Ratten in der Falle, oder, wenn sie die Tür einbrechen, uns mit leeren Händen wie wehrlose Kinder abschlagen lassen? rief ich.

Mit einem nach dem andern würde ich allein fertig! sagte Abraham, tief Atem holend und in seine ansehnlichen Fäuste spuckend. Aber mit all den blutigeren Bestien auf einmal — mullos schüttelte er den Kopf.

Ich werde an Deck gehen! sagte Helga plötzlich. Ich habe, am wenigsten, von ihnen zu fürchten; sie sind mir immer freundlich begegnet und wissen außerdem, daß ich mich auf die Schifffahrt verziehe. Ich werde mit ihnen reden.

Sie wandte sich nach der Tür, doch sagte ich ihren Arm und hielt sie zurück.

Sie bleiben hier, Helga.

(Fortsetzung folgt.)

Gemeindeangelegenheiten. Das System der Gemeindeverwaltung dauert an, und wir — denen an der Einführung geordneter Zustände gelegen ist — hoffen, daß seine Tage noch nicht gezählt sind. Aus dem gewaltigen Wüste der Unordnung haben sich langsam, aber doch erkenntlich, die Abrißlinien jener Ordnung, die wir im Gemeindeleben Polas nicht mehr missen wollen. Diese Feststellung enthält auch das Bekenntnis, daß wir über das Maß von Geduld, welches in unseren bescheidenen Verhältnissen angewendet werden muß, verfügen, daß wir wissen, es könne selbst die größte Geduld nicht auf außerordentlicher Flucht beim besten Willen nicht in einer kurzen Spanne Zeit die Versäumnisse von Jahrzehnten nachholen. Wenn wir unter solchen Umständen noch einmal auf die schon oft erörterte Straßenfrage zurückkommen, so geschieht das nicht, um eine Beschleunigung herbeizuführen (die nach dem Stande der Dinge unmöglich ist), sondern um einen Grundsatze zu verfechten, der allem Anscheine nach in das Haus auf dem Forum nicht Einzug halten will. Es handelt sich noch immer um die Begung von Trottoirs in jenen Straßen, welche seit 1900 — also seit dem Erlassen der für uns gültigen Bauordnung — entstanden sind, und in denen nach dem klaren Wortlaute des Gesetzes nach bestimmtem Entwurfe und aus bestimmtem Material Gehsteige errichtet werden — sollten. Der Bar ist weit — heißt es im russischen Sprichwort — und auch Pola ist vom Reichszentrum so weit entfernt, daß die Strahlen des Gesetzes bei uns fast keine Wärme mehr besitzen. Früher gaben wir uns mit dieser Ansicht zufrieden und unsere Klagen waren Proteste, nicht Mittel, von denen wir uns Besserung versprachen. Nun aber wirken am Polarer Wirtschaftskreis andere, neue Kräfte unmittelbar mit, und da hoffen wir, doch noch Einfluß zu finden. Wenn die vielen Hausbesitzer, die das Gesetz von 1900 unbeobachtet ließen, nicht jetzt gezwungen werden, ihrer versäumten Pflicht nachzukommen, so werden später die Beamten, Gewerbetreibenden und Geschäftleute, die kleinen Angestellten und Struktträger gezwungen werden, aus ihren Mitteln für die Bequemlichkeit und unangebrachte Sparlichkeit eines Standes aufzukommen, der sich durch seine oft unlauteren Machenschaften, durch seine Bucherpolitik außerordentliche Einnahmen besonders in Pola geschaffen hat. Darum handelt es sich. Die von der Haussteigerung ohnehin hart Betroffenen sollen nun auch die Straßen bezahlen, die gegen Recht und Zug nicht errichtet wurden. Wir glauben, daß eine solche Ungerechtigkeit in einem nach rechtlichen Begriffen verwalteten Gemeinwesen nicht ohne weiteres platzgreifen wird können. Rücksichten auf die Interessen der Hausbesitzer können nicht den Ausschlag geben, denn sie bedeuten eine Härte gegen Unbeteiligte. Wir nehmen nicht an, daß sie vorhanden sind, denn die Interessen der Stadt werden derzeit nicht von einem Rate vertreten, dessen Mehrheit aus Hausherren besteht. Und andere Schwierigkeiten können doch nicht ernstlich geltend gemacht werden. In technischer Hinsicht könnte man nicht ohne weiteres Einwände gelten lassen. Die sogenannte Kanalisierung hätte doch an dem Bilde nichts geändert, wenn sie wirklich gekommen wäre, und zwar in Straßen, die nach den Bestimmungen des Gesetzes nach einheitlichem Muster mit Trottoirs versehen worden wären. Das einzige Hindernis besteht allem Anscheine nach darin, daß während der Kera des Herrn Borri, der mehr für sich als für die Gemeinde sorgte, kein Finger gerührt wurde, um eine einheitliche Vorkehrung für die Herstellung der erörterten Gehsteige zu veranlassen. Alles in allem: Es steht fest, daß die steuertragenden Mieter durch neue Abgaben werden für Straßenherstellungsmittel Sorge tragen müssen, wenn die in Betracht kommenden Hausbesitzer nicht doch noch in irgend einer Weise verhalten werden, Schwere herzustellen. Es können schließlich augenblicklich einige Bedenken des städtischen Bauamtes Recht haben, es kann aber ungeachtet dessen jetzt ein Mittel gefunden werden, das die Hausbesitzer für die Bauvorschriften zu entschuldigen, also, das Verlaufe auf ihre Kosten nachzutragen, wenn die rechte Stunde gekommen sein wird.

Spalato einsprachig kroatisch. Aus Zara wird gemeldet: Der Gemeinderat von Spalato hat beschloffen, die doppel-sprachigen Straßenschilder abzuschaffen und nur kroatische anzubringen.

Die Bevölkerung sinkt. Wie aus Fiume gemeldet wird, hatte die Stadt laut der Daten der letzten Volkszählung 49.808 Einwohner. Von diesen sind 24.212 Italie-

ner, 12.926 Kroaten, 6493 Ungarn, 2337 Slovnen, 2315 Deutsche, 425 Serben, 2-3 Böhmen, 192 Slowaken, 137 Russen. Unter den übrigen befindet sich je ein Japaner, Türke und Chinese.

Konzert. Heute findet in der provisorischen Marinemesse in S. Policarpo ein Konzert der Marinemusiktruppe statt.

Ein Mord in der Triester Altstadt. In der Triester Altstadt wurde ein gräßlicher Mord begangen. Eine Prostituierte Namens Louise Alfonso wurde erschossen aufgefunden. Nun ist es gelungen, die Identität des Mörders festzustellen. Es ist dies der 23jährige Zimmermaler Karl Witt, wohnhaft in der Via del Farneto Nr. 22. An der Leiche der Alfonso wurden nicht weniger als einundzwanzig Stichwunden, von denen zwei tödlich waren, konstatiert. Der Mörder wurde dem Landesgerichte eingeliefert.

Zitweise Absperrung der Wasserleitung. Zum Zweck der Untersuchung der Rohrstränge und Instandsetzung der Absperrschieber etc. wird die Karolinenwasserleitung bis auf weiteres von 6 Uhr abends bis Mitternacht abgesperrt.

Feuer-Gestern nachmittags gerieten nächst des Monte Ghirso auf bisher unaufgeklärte Weise einige Anpflanzungen in Brand, wodurch ein Feuer zum Ausbruch kam. Die Feuerwehr rückte gegen 1/4 Uhr aus und löschte den Brand nach kurz n Bemühungen. Der entstandene Schaden ist gering.

Tierquälerei. Der Ruschir Domenikus Basanic, bei Domenikus Matusa angestellt, erweist den ihm anvertrauten Tieren ebensowiel Mißgefühl, wie sein Herr, welcher letzterer erst leztlich angezeigt wurde, weil er ein schwerkrankes Pferd Dienst verrichten ließ. Basanic mißhandelte am 16. d. M. zwei Pferde, die einen schwerbeladenen Wagen zogen, auf grösste Weise. Er wurde vom Wachmann Johann Forzo verhaftet und abgeführt. Es ist zu wünschen, daß man diesem Manne unter Anwendung der schärfsten Mittel beibringe, wie er sich wehrlosen Tieren gegenüber zu verhalten habe.

Zigunertreiben. Seit längerer Zeit treiben sich in Pola zahlreiche Ziguner umher, die ihre „internationale Routine“ immer dort, wo es geht, anwenden, um ihren Betrug auszuführen. Anna Spinic aus Pola, Schneiderin, in Pola wohnend, fiel erst leztlich einem der braunen Gesellen zum Opfer, der ihr für verhältnismäßig lautes Geld wertlose Schmuckstücke aus Kobengold mit Glassteinen verkaufte. Das Mädchen erstattete, nachdem es des Betruges wahr geworden, die Anzeige.

Ueber die Stiege geworfen. Eine entschlossene Hausbesitzerin hat in diesen Tagen den Tischler Josef Tomisch gelehrt, daß man seine Frau nicht prügeln dürfe. Der Mann, der in der Via Promontore Nr. 115 wohnt, hat am 14. d. M. seine Frau wegen geringer Ursache in der gewalttätigsten Weise mißhandelt. Auf das Geschrei der Bedauernswerten eilte die Hausfrau herbei und versetzte in ihrem gerechten Zorn dem Tischler einen derartigen Stoß, daß er aus dem Zimmer über die Stiege herunterfiel. Tomisch erlitt bei dieser Gelegenheit mehrere Verletzungen, glücklicherweise leichten Grades. Die Angelegenheit endete mit allgemeiner Versöhnung.

Leichte Verletzungen. Die Hitze macht, wie der nachstehende Vorfall lehrt, nicht nur die Hunde sondern auch die Grattiere wütend. Als der 42jährige Bauer Rudolf Stipic aus Trau, in der Via Medolin wohnend, am Montag die Piazza Verdi passierte, wurde er von einem Esel, an dem er vorbeiging, heftig in den linken Arm gebissen. Gegen den Besitzer des Tieres wurde die Anzeige erstattet.

Kleine Anzeigen. Wegen Unterlösung der Körper, wegen Morastpiles, Ruhelösung und nächtlichen Wärmens wurden mehrere Personen angezeigt. Der Maurer Anton B. und der Tagelöhner Josef Zeiner, beide aus Pola, wurden in der Via Castropola verhaftet, weil sie diese Straße, aus voller Brust „singend“, durchzogen.

Unkatholische Werke. Gegen mehrere Personen wurde die Strafanzeige erstattet, weil sie das Schantgewerbe im Einbernehmen mit ihren Diebsteheranten betreiben, ohne dazu berechtigt zu sein.

Wegen Graffes wurde gegen den 56 Jahre alten Bauer Andreas Biscovich aus Albano die Strafanzeige erstattet, weil er gelegentlich eines Besuchs in Pola große Graffes veranfaltete. Wegen eines ähnlichen Delictes wurde der 56 Jahre alte Maurer Josef Giffar verhaftet.

Sonntagstrafe. Es finden sich noch immer Unternehmern, die die Verordnung bezüglich der Sonntagstrafe dadurch zu nichte machen, daß sie ihre Angestellten zwingen, an dem gesetzlichen vollen Ruhetage Dienst zu tun. Im Verlaufe der letzten Woche wurden einige solcher Personen bei der Uebertretung ertappt und dem Strafverfahren zu geführt.

Verloren bezw. gefunden. Gefunden wurde ein silberne Damenuhr. Abgehoben im Fundamente der Staatspolizei. — Ebenfalls dort abgehoben ein gefundener Rassen Schlüssel — R. u. l. Freigantkapitän Franz R. erstattete die Anzeige, er habe in einem Wohnwagen eine braunlederne Stolsche verloren, in der sich etwa 34 Kronen und kleine Schlüssel befunden haben. Die Ausforschung des Rauschers wurde eingeleitet. — Verloren wurde auf dem Wege vom Gabinetto di lettura eine silberne (nicht eine goldene) Uhr. Abzugeben im Fundamente der k. k. Staatspolizei.

Ver eins und Vergnügungs-Anzeiger

Kinematograph „Leopold“, Via Sergia Nr. 37 Programm für heute: „Seltliche Widersprüche.“ Ruhrendes Sensationsdrama in zwei Akten des berühmten Hauses „Biograph“.

Kinematograph „Mierwa“, Port' Auca. (Siehe Inserat)

Militärisches.

Aus dem Hafenadmiralats-Tagesbefehl Nr. 198.

Marineoberinspektion: Korvettenkapitän Richard Florio.

Marineinspektion: Hauptmann Friedrich Mayer vom 2. Inf.-Regt. Nr. 6.

Inspektion: Binnenschiffarzt Dr. Theophil Sparguano.

Dienstbestimmungen. Zum Hafenadmiral: die Marinejuraten Dr. Philipp Tseel und Franz Glavovic. Zum Gesamtinspektor S. M. S. „Fantale“ wird ernannt der aufhabende Dienst-Fregattenleutnant Rudolf Freyh. v. G. u. zu Koblentz und Kulmbach bestimmt.

Urlaube. Dem k. u. l. Marinejuraten Josef Saggi wird ein Feriurlaub vom 16. Juli bis 14. September l. J. bewilligt. 21 Tage Mar.-Kanzl. Franz Rabon für Österreich-Ungarn. 20 Tage Ob.-Maj. Franz Melich für Rußland. 14 Tage Hauptmann Johann R. v. Kitzl für Österreich-Ungarn. Dr. J. Julius Rezmanitz für Wien. 8 Tage St.-G.-M. Stefan Bican für Friaun.

Personolverordnung. Seine kaiserliche und königliche Apostolische Majestät geruhen allergnädigst zu ernennen: den römisch-katholischen Weltpriester der Diözese Breslau — österreichischer Anteil — Doktor der Theologie Philipp Tseel (mit 1. August 1912), in der Eidenschaft der Ersatzreserve, und den römisch-katholischen Weltpriester der Diözese Ragusa Franz Glavovic (mit 1. August 1912) in der Eidenschaft der Ersatzreserve beim Landwehr-Erganzungsbezirkskommando Nr. 37 in Castellanovo, zu Marinejuraten im Aktivstande der Marinegeistlichkeit.

Wann sind die kaiserlichen Truppen wirklich „österreichisch“ geworden? („Armeeblick“ Nr. 23.) Die Geschichte unserer ältesten Truppenkörper lehrt, daß die Anfänge unseres Heeres durchaus nicht österreichisch waren. Das lag einerseits in dem Umstand, daß es sich um angeworbene Truppen handelte, begründet und andererseits in der besonderen Anziehungskraft, die das kaiserliche Heer — d. h. das Heer des römischen Kaisers — auf die Söhne aller Herren Länder ausübte. Auch bildete die Würde des deutschen Kaisers, die unsere Herrscher bis ins 19. Jahrhundert bekleideten; ein Haupthindernis für den Ausbau unserer Wehrmacht auf rein österreichischer Basis. Dieser Zustand existiert nur in der kurzen Periode von 1740 bis 1745 eine Unterbrechung, als nach dem Tode Kaiser Karl VI. die „Königin von Ungarn und Böhmen“ Maria Theresia den Thron bestieg. Während dieser Zeit war unser Heer wenigstens dem Namen nach rein österreichisch. Zu Beginn der Franzosenkriege blieben die Verhältnisse unverändert und auch die Bestrebungen Erzherzog Karls, der auf allen militärischen Gebieten bahnbrechend wirkte, waren von keinem bleibenden Erfolg gekrönt. Einen Wendepunkt brachte erst das Jahr 1804. Durch das Patent vom 11. August nahm Franz den Titel eines erblichen Kaisers von Österreich an und legte zwei Jahre später die Würde des römischen Kaisers nieder. Erst dadurch wurden unsere Truppen wahrhaft österreichisch-kaiserlich, wenigstens der Doppeladler, das Symbol des römischen Kaiseriums, auf Fahnen und Emblemen verblieb. Später,

im Jahre 1817, wurde die Reichserhebung aufgehoben und erst von diesem Zeitpunkt an dienten in den Reihen unserer Armee ausschließlich heimische Mannschaften. Das Offizierskorps freilich ergänzte sich auch weiterhin aus fremden Ländern, namentlich aus den deutschen Bundesländern. Diesen fremden Elementen und ihren Nachkommen, die in unserer Armee eine neue Heimat fanden, war und ist das dynastische Erzeugnis der Erziehung für Patriotismus und Primatliebe Mittelweile ist das Aitalter der Volkshere angebrochen, die in erster Linie der Patriotismus bewegt — und darum muß neben der dynastischen Treue die Primatliebe die Grundlage bilden, auf der das Gefüge unserer Wehrmacht ruht.

Drahtnachrichten.
(K. l. Korrespondenzbureau.)

Hofnachricht.

Bad Ischl, 16. Juli. Prinz Johann Georg von Sachsen, der zu mehrjährigem Besuche bei der Familie des Herzogs von Cumberland in Gmunden eingetroffen ist, ist heute um 2 Uhr nachmittags hier angekommen und hat dem Kaiser in dessen Villa einen Besuch abgestattet. Der Prinz nahm am Diner in der kaiserlichen Villa teil und kehrte hierauf nach Gmunden zurück.

Personales.

Paris, 16. Juli. Der österreichisch-ungarische Botschafter Graf Szeczen hat seinen Sommerurlaub angetreten und sich zunächst nach Bad Ischl begeben.

Die olympischen Spiele.

Stockholm, 16. Juli. Zu Gegenwart des Königs paares und der Mitglieber der königlichen Familie fand heute die feierliche Preisverteilung an die Sieger der olympischen Spiele statt. Oberst Wald dankte namens des olympischen Komitees und brachte ein Hoch auf den König aus. Der Kronprinz erwiderte im Namen des Königs mit einem Hoch auf die Preisträger.

Türkei.

Großvezier Said Pascha über die auswärtige und innere Politik.

Konstantinopel, 16. Juli (Kammer). Bei Verhandlung des Budgets des Großvezierats entwickelte Großvezier Said Pascha in längerer Ausführung die innere Politik und erklärte, daß angesichts des Krieges das Programm des Kabinetts die vollständige und tatsächliche Anerkennung der Rechte der Türkei in Tripolis beinhalte. (Gang anhaltender lebhafter Beifall.) Redner erinnert an den Angriff auf die Dardanellen, an deren Schließung und Wiedereröffnung, und sagt: Die Pforte hat bei dieser Gelegenheit den Mächten erklärt, daß, sobald Italien einen einseitigen Angriff auf die Dardanellen versuchen würde, diese unerlich gesperrt werden würden. Der Großvezier kam sodann auf die Besetzung der Archipelinseln zu sprechen und führt aus: Die Besetzung hat selbstverständlich nicht den Charakter einer ständigen Maßregel. Selbst wenn andere daraus Nutzen ziehen sollten, würden wir das als einen Eingriff in unsere Integrität betrachten, die alle Ottomanen verteidigen werden. Wenn Italien noch andere Inseln besetzt, werden wir die Dardanellen vorsichtshalber wieder sperren. Wir haben in Smyrna ein ganzes Armeekorps gebildet, welches „West-Armee“ genannt wird und beträchtliche Streitkräfte in der Nähe der Dardanellen konzentriert. Redner bespricht sodann die italienischen Operationen im roten Meere und erklärt, daß die Pforte die Mächte verständigt, daß sie die Angriffe auf die Pilger als inhuman ansehe. England habe diese Verständigung günstig aufgenommen und in Rom Schritte gemacht. Der Großvezier erinnert an die heldenmütige Verteidigung der in Tripolis kämpfenden Türken und Araber. Kriege dauern aber nicht ewig. Jeder Krieg muß mit Frieden enden. Dies bedeutet nicht, daß ich sofort Frieden schließen will. Es sind annehmbare Bedingungen notwendig. Wir haben gewiß Friedensvorschlüge erhalten, welche die Aufrechterhaltung der Autorität des Kalifates, eine Entschädigung und die Einwilligung der Aufhebung der Kapitulationen beinhalten. Diese Bedingungen genügen für den Frieden nicht. Auf das bosnische Präzedenz darf hier nicht verwiesen werden, denn erstens ist der Unterschied groß und zweitens war damals ein anderes Kabinett am Ruder. Die Frage einer Entschädigung hängt ja in zweiter Linie erörtert werden, aber in erster Linie ist die vollständige und tatsächliche Aufrechterhaltung

der Souveränität... Der Gro... einer De... d... Schritte ge... zu geben... habe erwid... liche Antia... sch n Regie... bezier wi... Botschafter... Beziehungen... Auch Wien... die auton... Nutzen... daß die Tu... giert werde... wünscht... Mit En... die sich au... gen beziehe... genden V... hoffen, daß... friedigend... Medner... und sagt:... Regierung... Räten de... chenland... der Mäch... Wenig los... gen zur T... Gefahr zu... Friedens... Oe ste... lich den B... Balkansta... Ich ha b... traue n... und h... den di... fertig... Der G... inneren G... in gewiss... niemand... Schicket... vorgekom... Schuldigen... Auf die... to ist Med... zurück, b... Forderung... unter... frei gewis... der Türkei... Schicksal... nen ein t... der Mon... Einbruch... schließlich... Schließ... men eine... ver Streit... wird, wa... Ausführu... Kabinette... bungen d... stehen... Sa l... Monastir... führer de... nomens... ges abet... gültigen... verhandel... zick mo... Effendi... tets Auto... Beschluß... Die A... lanten in... des Balk... und Um... fruchtlos... Ron... Kaimakar... wurde v... benstgefa... St... K o n... türliche

Haben Sie Schmerzen? Rheumatische, gichtische, Kopfweh, Zahnschmerzen? Haben Sie sich durch Luftzug, Erkältung was zugezogen? Versuchen Sie doch den Schmerzstillenden, heilenden, stärkenden Feller's Fluid... u. d. M. „Eisflüss“ auch gegen Herzschmerz, Kramp- u. Gelenkschmerzen. Der ist wirklich gut! Das ist nicht bloß Reklame! Probierend 5 Kronen franko. Ergänger nur Apotheker Feller in Stubica Glaylah Nr. 289 (Kranen).

M
Erfahrung... Sommer... lung ein... Fein... Marke... Feller's... Fluid... 125

der Souveränität. Der Friede kann nicht für Geld erkaufte werden. (Beifall)

Der Großvezier erinnert an die Grützte einer Demarchie Russlands betreffs der Dardanellen. Die Pforte habe in St. Petersburg Schritte getan, um ihrem Ersauern Ausdruck zu geben. Minister des Äußern Saffanoff habe erwidert, es handle sich um eine persönliche Initiative. Der Standpunkt der russischen Regierung sei ein anderer. Der Großvezier wi met dem gegenwärtigen russischen Volksthafter Diers, der stets zur Pforte gute Beziehungen unterhielt, Worte des Lobes. Auch Minister des Äußern Saffanoff hielt die guten nachbarlichen Beziehungen aufrecht. Russland habe die Ueberzeugung gewonnen, daß die Türkei, solange ihre Rechte nicht tangiert werden, der Sache des Friedens zu nützen wüßte.

Wri England haben wir einige Differenzen, die sich auf die Eisenbahnen und andere Fragen beziehen, die das Kabinett einer befriedigenden Lösung zuführen wird, und wir hoffen, daß das Ergebnis für beide Teile befriedigend sein wird.

Medner kam sodann auf Kreta zu sprechen und sagt: Infolge der Schritte der türkischen Regierung verschaffen die Schutzmächte den Mächten der Türkei Geltung und auch Griechenland respektiert angesichts der Haltung der Mächte diese Lage. Ministerpräsident Venizelos unterhält freundschaftliche Beziehungen zur Türkei, um Griechenland nicht in Gefahr zu bringen und ihm den Genuß des Friedens zu sichern.

Oesterreich-Ungarn, das ernstlich den Frieden wünscht, erteilt den anderen Balkanstaaten Ratsschlüsse in diesem Sinne. Ich habe, erklärt Medner, volles Vertrauen zu Oesterreich-Ungarn und hoffe, die Tatsachen werden dieses Vertrauen rechtfertigen.

Der Großvezier befaßt sich dann mit der inneren Politik und erwähnt die Mißbräuche in gewissen militärischen Zweigen und laut niemand zweifle an der Ehrlichkeit Mahmud Schah Paschas. Wenn Mißbräuche wirklich vorkommen seien, werde die Regierung die Schuldigen streng bestrafen.

Auf die Vorgänge in Albanien übergehend, will Medner die Forderungen der Albaner zurück, b zeichnet jedoch als annehmbar die Forderung nach Ernennung albanischer Beamter. Wenn die Albaner auf Unterstützung gewisser Personen beharren und sich von der Türkei los trennen würden, wäre ihr Schicksal wie auch das der übrigen Ottomanen ein trauriges. Der bedauerenswerte Akt der Monastir Offiziere hat einen schlechten Eindruck im Auslande gemacht. Medner stellt schließlich die Vertrauensfrage.

Schließlich wurde mit 194 gegen 4 Stimmen eine Tagesordnung angenommen, worin der Regierung das Vertrauen ausgesprochen wird, weil die von der Regierung gegebenen Ausführungen dargetan haben, daß die vom Kabinett verfolgte Politik mit den Kundgebungen der öffentlichen Meinung im Einklang stehen.

Die Lage in Albanien.
Saloniki, 16 Juli. Meldungen aus Monastir besagen, daß Tahar Bey, der Anführer der Reuter, einen seiner Genossen, namens Hanka Effendi, zu Dschawid Pascha geschickt habe, um mit ihm betreffs der endgültigen Bedingungen für seine Rückkehr zu verhandeln. Dabei sei ein Einverständnis erzielt worden und bald darauf sei Ismail Effendi von der Untersuchungskommission mittels Automobil abgereist, um Tahar Bey den Beschlus Dschawid Paschas mitzuteilen.
Die Nachrichten aus Pristina und Ghilan lauten immer ungünstiger. Die Bemühungen des Wali von Kofowo, die Ruhe in Ghilan und Umgebung aufrecht zu erhalten, sollen fruchtlos geblieben sein.

Konstantinopel, 16 Juli. Der Staatsminister von Gewalt des Vilajets Wan wurde von Unbekannten angegriffen und lebensgefährlich verletzt.

Stattener als Brunnenvergifter.
Konstantinopel, 16 Juli. Das türkische Präsidium meldet vom 27. Juni:

Es wurde ein Italiener verhaftet, der die Brunnen von Regdaline vergiftete. Der Italiener gestand Er sagte aus: Zwei andere Italiener seien mit der Vergiftung der Brunnen in der Umgebung von Bolam betraut.

Allgemeines.
Konstantinopel, 16 Juli. Die Regierung beschloß, das Handels- und Gewerbeministerium durch Ausschaltung der betreffenden Sektion aus dem Ackerbauministerium zu trennen.

Konstantinopel, 16 Juli. Der Minister des Innern hat an alle Wälis eine Zirkulardepesche geschickt, worin er die Ereignisse in Albanien und Monastir seiner letzten Kammerrede gemäß darlegt und auch den Zustand und die Militäroperationen von Pristina schildert.

Zur Strandung des Kriegsschiffes „San Giorgio“.

Rom, 16. Juli. Der Kapitän Albena und der Leutnant Bordigione, die vom Kriege wegen Strandung des Kriegsschiffes „San Giorgio“ freigesprochen wurden, sind durch einen Spruch des Disziplinargerichtes in den Ruhestand versetzt worden.

Die Panamakanalfrage.

Washington, 16. Juli. Der Senat begann heute die Debatte über die Panamakalfrage, in der bestimmt wird, daß amerikanische Schiffe, die sich in der Küstenschiffahrt betätigen, von den Kanalgebühren befreit sein sollen. Gegen diese Maßnahme wandte sich u. a. auch der frühere Staatssekretär Root; indem er auführte, wenn der Senat von seinem Gesetzgebungsrechte Gebrauch mache, könne der internationale Gerichtshof in Haag gegen die Vereinigten Staaten entscheiden, und diese würden verpflichtet sein, sich einem solchen Spruche zu unterwerfen.

Opfer der Aviatik.

Sébastopol, 16. Juli. Der Militärflieger Leutnant Jakusky ist mit seinem Motorapparat abgestürzt und tot liegen geblieben.

Großfeuer.

Wien, 16. Juli. Im Hauptmagazin der Wiener Reiterzei im Prater brach heute früh ein Großfeuer aus, das rasch um sich griff. Die Arbeiter konnten mittels Sprungtücher und Rettungsleitern in Sicherheit gebracht werden. Die Rettungsgesellschaft leistete 13 Verletzten die erste Hilfe. 5 Arbeiter wurden durch das Herabpringen auf das Pflaster schwer verletzt.

Rußland.

Sébastopol, 16. Juli. Das Kriegsmarinegericht hat im Prozesse gegen die Aufwiegelung der Mannschaft auf dem Panzerkreuzer „Iwan Statowitsch“ zehn Matrosen zum Tode und fünf zu sechs Jahren schweren Arbeit verurteilt.

Vermischtes.

Mittelmeerangelegenheiten. „Daily Mail“ will aus sicherer Quelle wissen, daß die auf der Malta-Konferenz beschlossene Zurückziehung der englischen Flotte aus dem Mittelmeer wieder rückgängig gemacht wird. Es soll dort wieder ein britisches Geschwader stationiert werden, das einer Kombination der italienischen und österreichischen Seemacht überlegen sein werde. Dieser neue Wechsel der im Mittelmeer befolgten englischen Marinepolitik soll in wenigen Tagen bei der Beratung des Marineaufsehats dem Unterhause bekannt gegeben und das Parlament um die Mittel für die Anforderung der neuen notwendigen Schiffe angegangen werden.

Bedrohliche Lage in Portugal. Es liegen Telegramme aus Lissabon vor, die die Lage in Portugal als sehr bedrohlich erscheinen lassen. Die Regierung hat ermittelt, daß der größere Teil der in Afrika liegenden Infanterie-Regimenter Nr. 2 und Nr. 16 und der Kavallerie-Regimenter Nr. 4 und Nr. 6 erschossen war, die Fahne der Royalisten in der Hauptstadt wieder zu entfalten, sobald Conceiros die Grenze überschritten hätte. Ein Offizier hat die Sache verraten und es der Regierung ermöglicht, der Bewegung Herr zu werden. Conceiros ist geflüchtet.

Eine aufregende Bärenjagd in Kroatien. Man schreibt dem „Sarajevoer Tagblatt“ aus Dločac in Kroatien: Am vorigen Donnerstag befanden sich im Walde bei Provoz unsern Dločac Ivan Rishel, Beamter der Firma S. Pranzou, die Bauern Ivan und Jure Brajtonic aus Provoz und der Waldheger der Dločac'er Vermögensgemeinde Ivan Rafumovic. Keiner hatte einen brauchbaren Hund, der Jeger Rafumovic hatte zwar ein Jagdgewehr, aber nur eine einzige Patrone mit Safenschrot und Ivan

Salone „Cinema Minerva“

Piazza Port'Aurea 2

Großer Erfolg! Programm für heute: Großer Erfolg!

Nest der Liebe

dramatische Handlung in 2 Akten.

Zum Schlusse eine komische Szene.

Projovic ein kleines Handweil. Sonst waren sie unbemannet. Als sie aus der Waldparzelle „Bijac“ auf den Weg branstraten, hörten sie ganz in der Nähe das dumpfe Ghrill eines von einem Bären angefallenen Kindes, worauf sie sofort hincitien, um den Bären durch Geschrei zu verschrecken und wenigstens die übrigen Kinder zu retten. Es begab sich aber ganz anders. Rafumovic kleiner Hund war vorausgelaufen, sehr jedoch vom Bären verfolgt, sehr bald zurück. Das war ein aufregender Augenblick! Kaum drei Meter vor den Männern stand aufrecht ein ungeheurer Bär mit geöffneter Mäuel. Rafumovic — ein echter Bistauer, wie sie selbst in dieser Primat der Mienen so selten vorkommen — war der Erste. Mit der bewundernswürdigen Kaltblütigkeit eines echten Jägers riß er den Gewehrkolben an die Wack, zierte kurz und jagte der Bestie die ganze Ladung in den Rücken und in die Augen. Der Bär schüttelte sich brüllend, schritt aber, wenn auch wankend, näher. Gjus Projovic schrie nach der Packer, Rafumovic aber bearbeitete mit der nackten Faust den Schädel des durch den Schuß offenbar geblendeten Untieres. Endlich zog es der Bär doch vor, Fersengeld zu nehmen. Alle Augenblicke mit dem Kopfe gegen einen Baumstamm anrennend, verschwand er im Unterholz des Urwaldes. In Anbetracht der vollständigen Waffenlosigkeit der kleinen Gesellschaft konnte von einer Verfolgung keine Rede sein. Etwas weiter abwärts fand man die an Kopf und Hals vom Bären übel zugerichtete Kuh, die aber noch lebte. Sie mag 300 Kronen wert gewesen sein.

Anfuhr in einem Zereuhause. Aus Turin wird unter dem 15. d. M. gebracht: Im Provinzialzereuhause kam es in der Nacht auf Sonntag zu einem ersten Anfuhr der Irren der Kriminalabteilung. Achtzig Irre bemächtigt sich vier Wärter und zwanzen die übrigen Wärter zur Flucht. In dem Anstaltsgebäude wurden arge Zerstörungen angerichtet. Polizeikräfte, Feuerwehr und Soldaten wurden zur Wiederherstellung der Ruhe herbeigerufen, mußten sich jedoch zurückziehen, da die Irren drohten, die vier als Geiseln zurückgehaltenen Wärter vom Dache der Anstalt auf die Straße hinabzuschleudern. Schließlich wurde die Ruhe wieder hergestellt, nachdem mit den Irren ein förmlicher Friedensvertrag vom Polizeipräsidenten abgeschlossen worden war.

Telegraphischer Wetterbericht

des Hydrographischen Amtes der k. k. Marinearmee vom 16. Juli 1912.

Der Kern des Hochdruckgebietes hat sich nach SW verschoben, sonst ist in der Wetterlage keine Aenderung eingetreten.

In der Monarchie und an der Adria teilweise wolkig, NW-liche Winde, meist etwas kühler. Die See ist leicht bewegt.

Voranstehendes Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Leicht wolkig bis heiter, mäßige NW-liche später gegen SW brechende Winde, wärmer.

Barometerstand 7 Uhr morgens: 63.1
2 " nachm: 62.8
Temperatur um 7 " morgens: +22.6
2 " nachm: +26.0
Nebenüberschlag für Pola: +90.7 mm.
Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vorm: 23.4
Anzeiger um 3 Uhr 30 nachmittags

Confiserie S. Clai :: Pola

Telephon Nr. 160 201

Man verlange nur Wermut

„High-Life“

welcher gekühlt ausgezeichnet ist. Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Als Reiselektüre

empfohlen: französische und deutsche Belletristik zu bedeutend ermäßigten Preisen bei E. Schmidt, Buchh., Foro 12.

Kleiner Anzeiger.

- Weiber Kinderwagen zu verkaufen. Via Dignano Nr. 26. 1699
- Zur Bedienung für den ganzen Tag wird 1 Mädchen gesucht. Via Castropola 50, 1. St., bei Staatsschule. 1698
- Möbliertes Zimmer zu vermieten an Herrn Beamten. Via Bergerio 15, 2. Stod. 1698
- Gute Hauskoll samt Wohnung an ausländige Arbeiter zu vergeben. Via Dignano 8, e enerbig. 1697
- Hausbeloger wird aufgenommen. Kinderloses Ehepaar bevorzugt. Villa „Albi“, Monte Parabio. 1695
- Schöne möblierte Zimmer zu vermieten am Monte Parabio, elektr. Beleuchtung, schöne Fensicht, eventuell Kost. Verftigung 5-7 Uhr abends. Adresse in der Administration des Blattes. 1694
- Ein hänge- und Legekalten, ein eiserner Fallofen sind billig zu verkaufen. Via Genio 9, 3. Stod. 1692
- Interatenlammler (Aquifiter), ehrlich und geschickt, gesucht. Anträge an die Administration. 1690
- Zu vermieten möbliertes Kabinett mit separatem Eingang. Vicolo al Mare 2, 1. St. 1691
- Zimmer und Küche samt Wasser und Gas zu vermieten. Via Selyoland 67. 1693
- Braves deutsches Mädchen, das kochen kann, möchte Stelle in d. Ändern. Zu 2 Personen bevorzugt. Zuschriften erbeten unter „Steierin“ an die Administration. 1689
- Zu vermieten 2 möblierte Zimmer. Via Foro 11, 1. Stod links. 1684
- Belucht schön und kindermädchen mit guten Zeugnissen. Via Tartini 2, 2. Stod. 1689
- Wegen Übersiedlung werden verschiedene Zimmer- und Küchengeräte verkauft. Anstalt erteilt die Administration. 1687
- Neuer Eisenträger, Profil 22, 5/2 Meter lang, per Kilo 12 h, abzugeben Madonna delle Grazie (Giana). 1688
- Wohnung, 2 Zimmer, Küche, Keller und Waschküche, ab 1. August zu vermieten. Via Muzio Nr. 16, ebenerbig. 308
- Wohnung zu vermieten, bestehend aus 7 Zimmern, Küche und Badzimmer. Nähere Auskunft an Parobni Dom, 1. Stod rechts. 306
- Zu vermieten Herrschaftswohnung mit 6 Zimmern, unter anderem ein großer Salon, Küche mit Terrasse, komplett eingerichtete Bad, Dienstbotenzimmer, Speis samt Zubehör. Via Carlo Desfranceschi 19. 288
- Sofort zu vermieten Wohnung mit 4 Zimmern, Küche und Badzimmer, offener und geschlossener Terrasse und Vorzimmer, samt Zubehör. Via Carlo Desfranceschi 17. 286
- Zu vermieten 2 Zimmer und Küche. Via Carlo Desfranceschi 3. Anzfragen im Götter-Vierdepot. 276
- Wohnungen im neuen Hause (ex Münz) per sofort zu vermieten. Auskunft Via Dignano Nr. 34. Konrad Karl Egner. 119
- Sogleich zu vermieten Herrschaftswohnungen im neuen Hause (ex Münz) per sofort zu vermieten. Auskunft Via Dignano Nr. 34. Konrad Karl Egner. 119
- Zu vermieten 1 schön neu möbliertes Zimmer mit separatem Eingang, parterriere, Gas. Via Ottavia 20, Monte Cene. 1694
- Zu vermieten Wohnung mit 4 Zimmern und Küche samt allem Komfort in Via Campomuzio, Ecke der Via Marianna, 1. Stod. Anzfragen bei Savadori, Via Giulio. Im räumlichen Hause ist auch ein Geschäftstlokal zu vermieten. 309
- Zu vermieten zu 3 Zimmern, Küche und eine Bad, Wasser, Parterriere, Waschküche etc., zu vermieten. Via Carlo Desfranceschi 26. Näheres bei Nicolini, Piazza Comizio 4. 1676
- Goldfieber von Edm. Mitchell. Ein Goldgräber- und Farmer-Roman von gebieter Art. Spannende Reiselektüre. R. 1.80. Fortständig in der Schirner'schen Buchhandlung (E. Mabler).

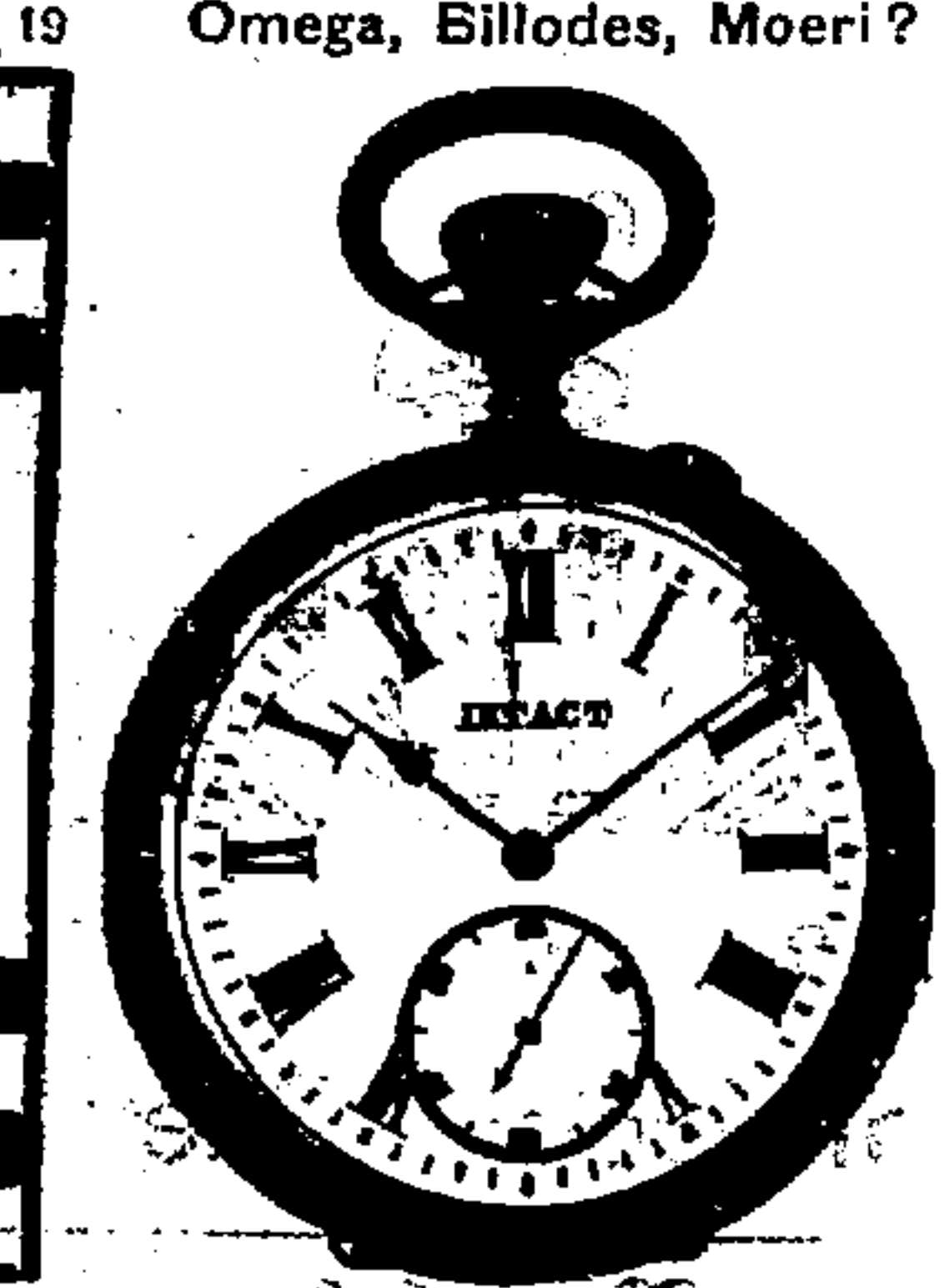
Goldfieber von Edm. Mitchell. Ein Goldgräber- und Farmer-Roman von gebieter Art. Spannende Reiselektüre. R. 1.80. Fortständig in der Schirner'schen Buchhandlung (E. Mabler).

MEINE ALTE

Erfahrung ist und bleibt, daß zur Vertreibung von Sommerprossen sowie zur Erholung und Erhaltung einer zarten, weichen Haut und eines weichen Teints keine bessere Seife existiert als die weltbekannte Stedenperle-Bittermilchseife, bekannte Stedenperle, von Bergmann & Co., Marke Stedenperle, von Bergmann & Co., Markt Stedenperle, von Bergmann & Co., Markt Stedenperle. Das Stück zu 80 h erhältlich in Apotheken, Drogerien, Parfümerie- und allen einschlägigen Geschäften. — Desgleichen bewährt sich Bergmann's Bittercreme „Wanera“ außerordentlich zur Erhaltung zarter, weißer Damenhände; in Tuben zu 70 h überall erhältlich.

Wollen Sie eine genau gehende Uhr?

Schaffhausen, Intact, Zenith,
Omega, Billoides, Moeri?



So kaufen Sie sich die hier angeführten
Präzisionsuhren, zu Originalfabrikpreisen
bei **K. JORGO**, Pola, Via Sorgia 21.
Für jede Uhr wird jährliche schriftliche Garantie gestellt.
Preisliste mit 1000 Abbildungen umsonst und franco.

Man abonniert jederzeit auf das
schönste und billigste
Familien-Witzblatt



Meggendorfer-Blätter

München ☉ ☉ Zeitschrift für Humor und Kunst.
Herausgegeben von **Meggendorfer**.
Jahresheft 13 Nummern nur K. 3.60, bei direkter
Zusendung wöchentlich vom Verlag K. 4.— ☉

Abonnement bei allen Buchhandlungen und
Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probe-
nummer vom Verlag, München, Perufstraße 5a

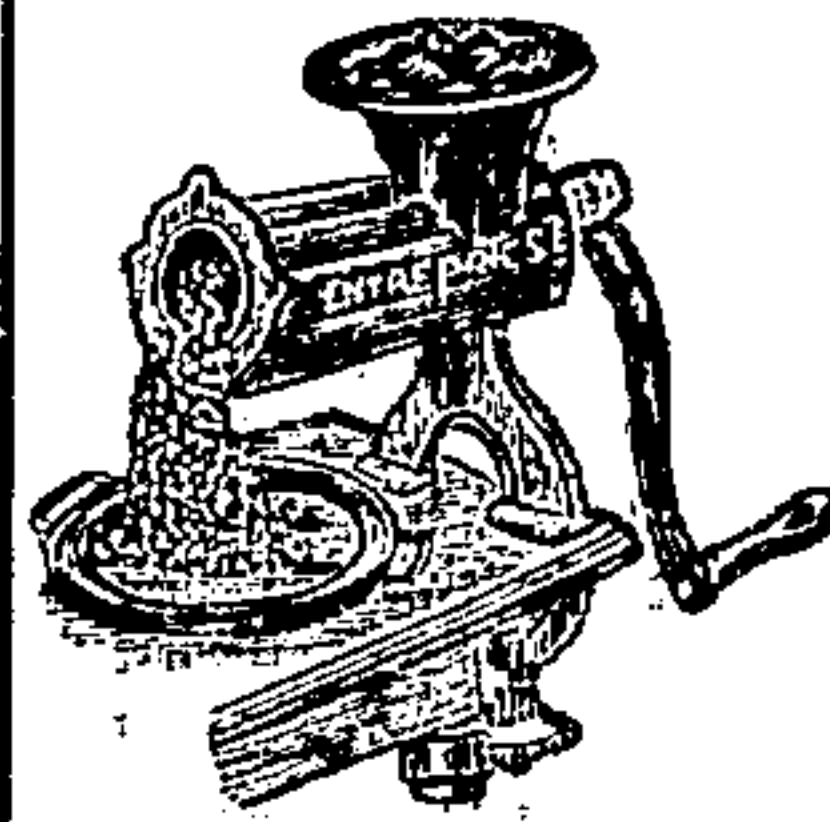
Kein Besucher der Stadt München

sollte es verkümmern, die in den Räumen der Redaktion,
Perufstraße 5a befindliche, äußerst interessante Ausstellung
von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter zu
besichtigen.

☛ Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei! ☛

Am Monte Paradiso

neues Stadtviertel, sind mehrere
Bauparzellen zu 4 Kronen per Quadrat-
meter zu verkaufen. Auskunft beim
Eigentümer Andreas Turak, Holzdepot,
Via Siana, gegenüber dem Verpfleg-
magazin (Tramwayhaltestelle). 290



Fleisch-
u. Preßmaschinen
in
allen Größen
zu haben in der
Eisen-, Küchengeräte-
und Porzellanwaren-
handlung

JOH. PAULETTA
Port' Nuova 127

Feines Briefpapier

in Mappen und Kassetten in großer Auswahl

Lampions, Löscher, Tintengläser,
Papiermesser, Notiz-Bücher und
-Blöcke, Siegelstöcke, Geschäfts-
bücher, farbige und gewöhnliche
Siegellacke, Kompendien und
viele andere Schreibrequisiten

JOS. KRMPOTIĆ

Pola :: Piazza Carli 1